

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Hans-Fallada-Grundschule
in Neuenhagen bei Berlin**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

12.02. – 14.02.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Gemeinde Neuenhagen bei Berlin
Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Hans-Fallada-Grundschule wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,9	2,9			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,6				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	2,9	3,5			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	2,9				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	2,9	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	2,9	3,4			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,9	3,4			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,4	3,0			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,2				6.4 Reflexion der Lernprozesse
	2,4	3,2			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,9	3,7			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	3,1	3,4			7.3 Klare Lernziele
	2,5	3,3			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,7	2,9			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	2,8				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,2				8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	2,9	3,0			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
8. Klassenklima	2,9	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
3	2,7	3,4			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	2,6	3,3			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	1,9	3,5			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,0				9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,4	3,5			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
2	2,1	3,4			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
					10.2 Diagnostikkompetenzen
10. Förderung in der Schule		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
3		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		2			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
11. Leistungsbewertung	4				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
3		3			
		3			
		3			

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
			3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				2		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
				3		14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		3				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3				15.2 Rolle als Führungskraft
		4				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		4				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
			3			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement				2		16.1 Fortschreibung Schulprogramm
2				2		16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
				3		16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
				3		16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
				3		16.5 Netzwerkarbeit
					2	16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation				3		17.1 Grundsätze zur Organisation
3				2		17.2 Beteiligung der Gremien
				3		17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3			3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
				2		18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
				3		18.5 Teamarbeit im Kollegium
				3		18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
				3		19.3 Auswertung von Lernergebnissen
					2	19.4 Feedbackkultur in der Schule
					3	19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Ausgangsposition der Schule

Die Hans-Fallada-Grundschule in Neuenhagen bei Berlin ist eine von drei Grundschulen in der Gemeinde. Trotz des gemeinsamen Einzugsgebietes besteht laut Aussage der Schulleitung keine Konkurrenzsituation der Schulen untereinander. Die Hans-Fallada-Grundschule bemüht sich bewusst um eine vielseitige Profilierung, um allen Schülerinnen und Schülern freie Entfaltungsmöglichkeiten bieten zu können. So sind regelmäßig sowohl sportliche als auch sprachlich-künstlerische und mathematisch-naturwissenschaftliche Höhepunkte im Schuljahresarbeitsplan verankert. Einen besonderen Arbeitsschwerpunkt der Schule bildet die langjährige Kooperation mit der „Schule am Amselsteg“ in Neuenhagen, einer Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“.

Der im Jahr 1993 als Schule umgebaute Garagenkomplex erfuhr in den Jahren 2010 und 2011 eine umfassende energetische Sanierung, so dass insgesamt gute Bedingungen für das Lehren und Lernen geschaffen wurden. Der Schule stehen acht Klassenräume sowie ein Fachraum für Wirtschaft-Arbeit-Technik, Biologie und Physik zur Verfügung. Das knappe Raumangebot macht eine flexible und teilweise doppelte Raumnutzung notwendig. So werden für Einzel- und Kleingruppenarbeit am Vormittag auch der Speiseraum, das Lehrerzimmer oder die Horträume belegt. Umgekehrt nutzen der Hort oder die Musikschule am Nachmittag die Klassenräume. Ein kleiner Arbeitsraum wurde zur schuleigenen Bibliothek umgebaut. Seit November 2012 steht für jede Schülerin bzw. jeden Schüler auf dem Flur ein eigener Schrank zur persönlichen Verfügung. Der im Jahr 2008 vom Schulträger angeschaffte mobile Wagen mit 30 Laptops wird in vielen Unterrichtsbereichen intensiv eingesetzt, was mit einer entsprechenden Abnutzung der Geräte einhergeht. Für den Sportunterricht teilt sich die Grundschule die nahe gelegene Gartenstadthalle mit dem Einstein-Gymnasium. Der Schwimmunterricht findet bei geeignetem Wetter im Freibad der Gemeinde statt. Im Rahmen der Gesamtanierung wurde auch der Schulhof mit Spielmöglichkeiten für die Pausen neu gestaltet, so dass das Schulumfeld einladend und gepflegt wirkt. Zum Zeitpunkt der Visitation waren in mehreren Bereichen der Klassenräume und der Schulflure Wasserschäden aufgetreten, so dass Teile des neu verlegten Bodenbelags für die Trockenlegung entfernt werden mussten.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Die Schule liegt am Rande der Gemeinde Neuenhagen bei Berlin inmitten des Ortsteils Gartenstadt. Das direkte Schulumfeld hat Siedlungscharakter.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert⁵. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als beständig und sachlich angesehen.

Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2010/2011 annähernd konstant geblieben. Sie umfasst im Schuljahr 2012/2013 198 Schülerinnen und Schüler. Diese wohnen in der Nähe der Grundschule, so dass sie zu Fuß oder mit dem Fahrrad in die Schule gelangen können. In den Jahrgangsstufen 2 und 6 ist die Schule zweizügig, in den Jahrgangsstufen 1, 3, 4 und 5 einzügig organisiert. Die insgesamt acht Klassen setzen sich aus 19 bis 29 Schülerinnen und Schülern zusammen. Im Schuljahr 2012/2013 lernen sieben Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“, „emotionale und soziale Entwicklung“, „körperliche und motorische Entwicklung“ sowie „Hören“ im gemeinsamen Unterricht.

Zum Visitationszeitpunkt unterrichten elf Stammlehrkräfte an der Schule. Drei Lehrkräfte der Schule sind stundenweise an anderen Schulen eingesetzt. Drei Lehrkräfte von anderen Schulen, darunter zwei sonderpädagogische Lehrkräfte⁶, sind gegenwärtig mit einem Teil ihrer Unterrichtsverpflichtung an der Schule tätig. Zurzeit werden zwei Lehramtskandidatinnen betreut.

⁵ Schulträgerauskunft vom 07.01.2013.

⁶ Sechs Lehrerwochenstunden im gemeinsamen Unterricht, zwei Lehrerwochenstunden in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung.

Die Schulleiterin Frau Schönthal leitet die Schule seit dem Schuljahr 2008/2009. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Röhl unterstützt, die diese Funktion seit dem Jahr 2010 ausübt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. An der Schule ist ein Einzelfallhelfer eingesetzt.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Hans-Fallada-Grundschule unter www.grundschule-hans-fallada.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	91	88	97
Eltern	186	152	82
Lehrkräfte	9	13	144 ⁷

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	18
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	14/14 ⁸
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	11

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	-	8

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	0	5	6	7	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	44	33	0	6	6	5	6	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
44	22	17	17

⁷ An der Befragung nahmen neben den Stammllehrkräften eine an der Schule tätige B-Lehrkraft sowie drei Referendarinnen teil.

⁸ Auf Wunsch der Schulleitung wurden neben den Stammllehrkräften auch eine B-Lehrkraft sowie zwei Referendarinnen im Unterricht beobachtet.

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=101060>

6 Zufriedenheit

In den Befragungen und den durchgeführten Interviews wurde eine grundlegende Schulzufriedenheit aller Personengruppen mit der Hans-Fallada-Grundschule deutlich. Diese wird u. a. mit den sehr gut funktionierenden Kommunikationsabläufen an der Schule begründet.

Die Eltern sind der Meinung, dass an der kleinen Grundschule alles zusammenpasst. Bei Bedarf finden sich immer Ansprechpartner, die schnelle Entscheidungen herbeiführen. Sie loben den zuverlässig stattfindenden Unterricht an der Schule. Als verbesserungswürdig benannten die Eltern die Organisation des Schwimmunterrichts sowie das Angebot an Arbeitsgemeinschaften.

Die Schülerinnen und Schüler heben neben dem angenehmen sozialen Miteinander die zahlreichen Projekte, die Leistungsdifferenzierung im Rahmen der Wochenplanarbeit sowie die vielen Wettbewerbe und Olympiaden hervor. Sie wünschen sich ebenfalls mehr Arbeitsgemeinschaften und sind der Meinung, dass die Ausgabe des Mittagessens auch funktionieren könnte, „wenn mal die Essenmarke fehlt“.

Für die Lehrkräfte ist die durch Kollegialität und Hilfsbereitschaft gekennzeichnete Zusammenarbeit im gesamten Kollegium ein wesentlicher Grund für ihre Zufriedenheit. Des Weiteren sind sie begeistert von den neuen Unterrichtsideen, die unter anderem durch die Referendarinnen und Referendare eingebracht werden. Sie kritisieren vor allem die räumliche Enge sowie die hohen Schülerzahlen in einigen Klassen.

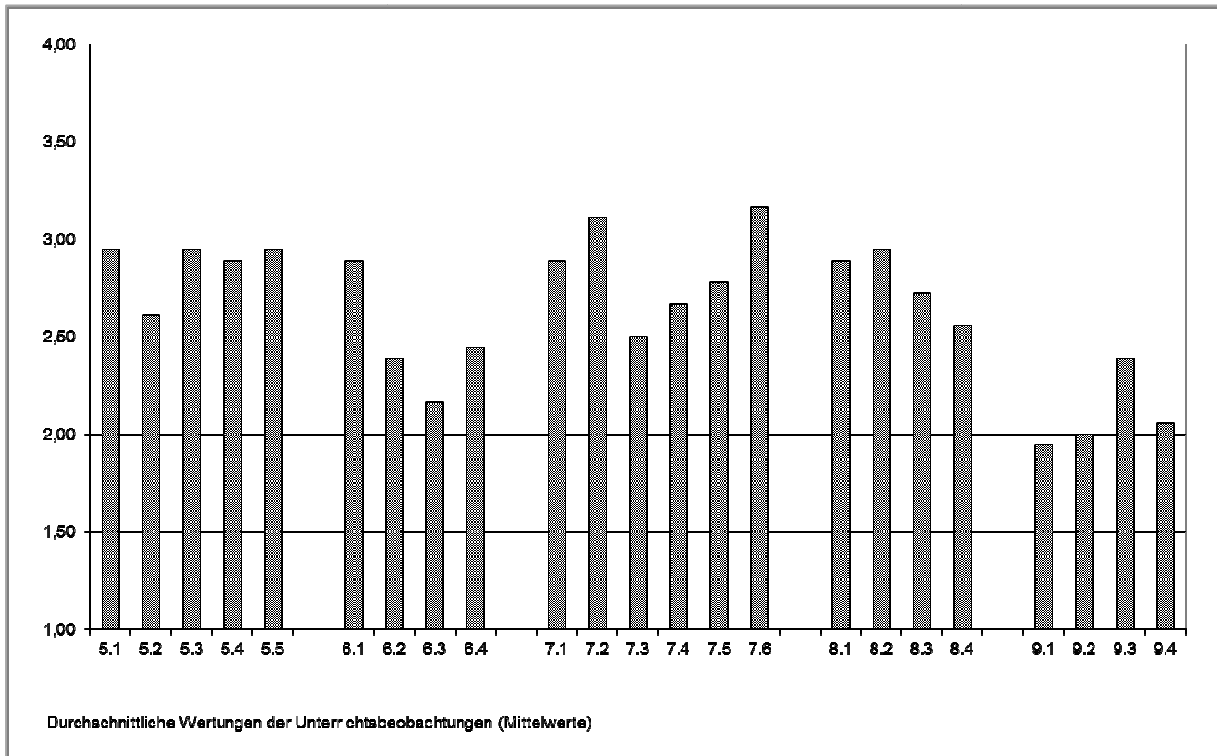
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

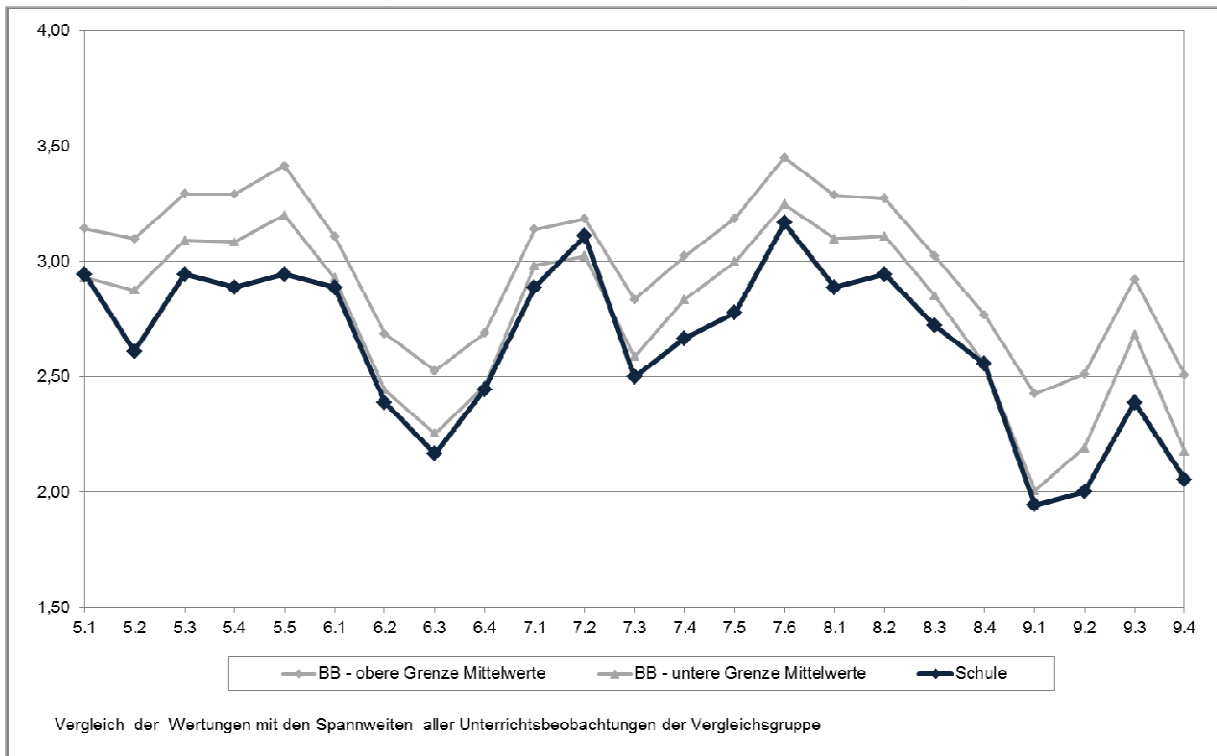
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Hans-Fallada-Grundschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁹ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁹ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe der Grund- und Förderschulen (4244 Unterrichtsbeobachtungen Stand Januar 2013).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der während der Visitationstage beobachtete Unterricht an der Hans-Fallada-Grundschule war überwiegend durch eine entspannte Arbeitsatmosphäre in den Klassen gekennzeichnet. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich hilfs- und kooperationsbereit, hörten sich zu und ließen einander ausreden. Der größte Teil der Lehrkräfte trat ihnen wertschätzend, fürsorglich und motivierend gegenüber. Einige Lehrkräfte erschienen gereizt, ungeduldig sowie emotionsarm und verstanden es nicht ausreichend, positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler zu artikulieren. In fast allen Unterrichtssequenzen beachteten die Schülerinnen und Schüler grundlegende Regeln. Die Lehrkräfte erkannten Probleme frühzeitig und reagierten meist angemessen auf störendes Verhalten. Mehrheitlich strukturierten sie den Unterricht klar und formulierten Arbeitsaufträge eindeutig und verständlich. Häufig versuchten die Lehrkräfte, lebensweltbezogene Aufgabenstellungen und Problemfelder in den Unterricht einfließen zu lassen. Meist gelang es ihnen, die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Beteiligung am Unterricht anzuregen. Einige Lehrkräfte verstärkten die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler durch authentisches und differenziert formuliertes Lob. Größtenteils nutzten die Lehrkräfte die Unterrichtszeit effektiv aus. Die Unterrichtsgestaltung wurde in vielen Fällen als abwechslungsreich erlebt. Nicht immer war den Schülerinnen und Schülern der Unterrichtsverlauf bekannt. Selten wurden sie über die Lernziele der verschiedenen Arbeitsphasen informiert oder erhielten die Möglichkeit, sich an der Planung von Zielsetzungen oder Arbeitsschritten zu beteiligen. Oft waren die Auswahlmöglichkeiten bezüglich der angebotenen Methoden, Lernmittel oder Lernformen eingeschränkt, so dass das Unterrichtstempo für Teile der Lerngruppen zu Über- oder auch Unterforderungen führte. Wenige Lehrkräfte berücksichtigten die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler durch die Verwendung vorbereiteter Materialien, unterschiedlicher Aufgabenstellungen oder Zeitvorgaben. Teilweise kamen Zusatzaufgaben für schneller Lernende zum Einsatz, um Wartezeiten zu verkürzen. Häufig war keine Differenzierung erkennbar und auch situationsbedingte Hilfen durch die Lehrkräfte blieben aus.

Deutliche Schwächen in den beobachteten Unterrichtssequenzen zeigten sich bei der Reflexion der Lernprozesse, dem konstruktiven Umgang mit Schülerfehlern sowie im Bereich differenzierter Leistungsrückmeldungen. Oft wurden Ergebnisse nur genannt und verglichen, ohne auf eine Beschreibung der Lösungswege einzugehen, Fortschritte zu benennen oder Probleme zu thematisieren. Fehler wurden den Schülerinnen und Schülern selten als Lernchance bewusst gemacht. Die Lehrkräfte verzichteten bei Leistungsrückmeldungen weitgehend auf erklärende, weiterführende Hinweise unter transparenter Verwendung der Bewertungsmaßstäbe.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Der Unterricht an der Hans-Fallada-Grundschule beruht auf Planungen, aus denen erkennbar ist, dass innerschulische Abstimmungsprozesse stattgefunden haben. Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne¹⁰ stützen sich auf allgemeine Schwerpunktsetzungen zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler, die im Schulprogramm verankert sind. In den Fachplänen selbst bildet sich der kompetenzorientierte Ansatz der Rahmenlehrpläne für die Grundschule meist nur in Nummerierungen für Standards und Kompetenzen ab, die der Stoffverteilung beigelegt sind. So wird unzureichend deutlich, anhand welcher Inhalte welche Kompetenzen erworben werden sollen. Einigen Plänen sind methodisch-didaktische Orientierungen, Leitziele oder schulinterne fachbezogene Verabredungen vorangestellt. Im Schuljahr 2011/2012 entwickelten die Lehrkräfte ein Lesecurriculum, das unter anderem die Anteile der einzelnen Fächer am Jahresprojekt „Hans Fallada“, das anlässlich des 20. Jahrestages der Namensgebung der Schule

¹⁰ Deutsch, Mathematik, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Sachunterricht, Kunst.

durchgeführt wird, ausweist. Andere fachübergreifende und fächerverbindende Unterrichtselemente werden separat geplant. An der Schule wird neben den Projekten auf Klassen- oder Jahrgangsstufenebene jährlich ein thematisches Frühlingfest durchgeführt. Für die Nutzung außerschulischer Lernorte gibt es Festlegungen für die einzelnen Jahrgangsstufen und für die gesamte Schule. Die Arbeit mit modernen Medien basiert auf den Unterlagen der Brandenburger Initiative „M.A.U.S.“¹¹ aus dem Jahr 2001, die im schuleigenen Lehrplan für den Sachunterricht thematisch untersetzt sind. Mit Unterstützung einer Referendarin wird derzeit die Nutzung der elektronischen Lernplattform „lo-net“² angebahnt. Diesbezügliche Fortbildungsangebote werden genutzt.

Grundlage der Leistungsbewertung an der Grundschule sind umfassende Regelungen zur Bewertung schriftlicher und mündlicher Leistungen. Die Festlegungen zur Bewertung schriftlicher Leistungen und zum Umgang mit Hausaufgaben sind Bestandteil des Schulprogramms. Für die Bewertung mündlicher Leistungen wurde ein schulinternes Curriculum für Vorträge und Präsentationen sowie für Partner- und Gruppenarbeit entwickelt, das unter anderem Bewertungsbögen für die Hand der Lehrkräfte als auch für die Selbst- und Fremdeinschätzung der Schülerinnen und Schüler enthält. Des Weiteren wird in diesem Schuljahr im Rahmen der Weiterentwicklung des Lesecurriculums an der Erstellung von Kompetenzrastern zur Einschätzung der Leseleistungen für alle Jahrgangsstufen gearbeitet. Im Zusammenhang mit der Erledigung der Hausaufgaben wird von allen Personengruppen die Zusammenarbeit mit dem Hort hervorgehoben. Insgesamt gibt es an der Schule kaum Probleme mit der Erledigung von Hausaufgaben.

Eltern sowie Schülerinnen und Schüler fühlen sich über Unterrichtsinhalte, Anforderungen und über den Leistungsstand informiert. Einige Lehrkräfte geben schriftliche Informationen zur Unterrichtsplanung an Eltern sowie Schülerinnen und Schüler weiter. Gegebenenfalls sind Nachfragen jederzeit möglich. Die Festlegungen zu Formen und Anwendung der Leistungsbewertung sind transparent. Beide Personengruppen zeigen sich zufrieden mit den Informationspraktiken und der Beratungskompetenz der Lehrkräfte bezüglich der Versetzungsregelungen und Bildungsgangempfehlungen.

Grundlage für die Unterstützung und Förderung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess bildet das Schulprogramm. Hier sind unter anderem die Förderung von besonderen Begabungen sowie der Ausgleich von Benachteiligungen als verbindliche Entwicklungsschwerpunkte festgelegt worden. Dementsprechend werden verschiedene Förderangebote organisiert. In der Jahrgangsstufe 6 wird in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch in je einer Wochenstunde leistungsdifferenziert gearbeitet. Dafür werden klassenübergreifende Gruppen gebildet. Häufig kommt differenzierte selbstständige Wochenplanarbeit zum Einsatz. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler können sich an der schulinternen Knobelrunde sowie an Wettbewerben und Olympiaden beteiligen. Einige Schülerinnen und Schüler besuchen die Mathematik-Arbeitsgemeinschaft am Einstein-Gymnasium. In den Jahrgangsstufen 1 und 2 legen die Lehrkräfte besonderen Wert auf die Sprachentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Hier wird in zwei Wochenstunden in Kleingruppen gearbeitet. Der Jahrgangsstufe 1 wurde eine zusätzliche Förderstunde zugewiesen. Darüber hinaus wird von einer sonderpädagogischen Lehrkraft ein Sozialtraining angeboten. Separate Förderung erhalten ein Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache sowie ein Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Hören“.

Die Lehrkräfte bilden sich fort, um ihre lerndiagnostischen Kompetenzen zu erweitern und so den Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen. Laut schulinternem Organigramm gibt es Experten für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen. Viele Lehrkräfte haben die Fortbildung für die förderdiagnostische Lernbeobachtung wahrgenommen. Eine Lehrkraft hat einen umfassenden Lehrgang zum Thema „Förderdiagnostik und individuelle

¹¹ Medienoffensive an unseren Schulen.

Lernhilfe“ belegt. Unterstützung erhalten die Lehrkräfte von den an der Schule tätigen Sonderpädagoginnen.

Die Lehrkräfte ermitteln in den Jahrgangsstufen 1, 3, und 5 die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler mit Hilfe der individuellen Lernstandsanalysen. Einige Lehrkräfte nutzen die Ergebnisse für persönliche Dokumentationen, die als Grundlage für die Elterngespräche verwendet werden. Für die Erstellung von Lernplänen und für den Umgang mit Lernentwicklungsportfolios gibt es an der Schule keine gemeinsamen Verabredungen. Leistungsportfolios bewahren die Lehrkräfte aus datenschutzrechtlichen Gründen verschlossen auf. Diese wurden nicht eingesehen. Eine Lehrkraft führt regelmäßig mit Hilfe von Selbsteinschätzungsbögen Befragungen der Schülerinnen und Schüler über Neigungen, Begabungen, Fähigkeiten, Leistungen und zum Arbeits- und Sozialverhalten durch. Lehrkraft, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern leiten daraus gemeinsam einen persönlichen Lernplan für jedes Kind für die nächsthöhere Jahrgangsstufe ab. Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen aktuelle Förderpläne vor, aus denen neben der Erfassung der Lernausgangslage unter anderem konkrete Förderziele, Hinweise für die Unterrichtsgestaltung, die Einbeziehung der Eltern sowie Evaluationsmaßnahmen hervorgehen. Ab der Jahrgangsstufe 2 führen die Schülerinnen und Schüler selbstständig Zensurenübersichten, die regelmäßig mit dem Notenbuch abgeglichen werden. Besondere Einschnitte in der Lernentwicklung werden mit den Eltern und den Schülerinnen und Schülern zeitnah besprochen.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Das Schulleben an der Hans-Fallada-Grundschule ist von traditionellen Aktivitäten geprägt, in deren Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung sowohl interessierte Eltern als auch Schülerinnen und Schüler organisatorisch und inhaltlich eingebunden werden und ihre Kompetenzen einbringen können. Dazu zählen unter anderem das Frühlingsfest, der Tag des Buches oder die zahlreichen sportlichen Höhepunkte. Das Familiensportfest wird regelmäßig vom Förderverein organisiert. Eltern bringen sich bei Exkursionen, Projekten und als Lesepaten ein. Sie wirken außerdem als Kampfrichter, bei der Schwimmbegleitung oder in der Prüfungskommission bei der Fahrradausbildung mit. Besondere Kompetenzen der Eltern sind bekannt und werden anlassbezogen genutzt. So brachten beispielsweise ein Zahnarzt, ein Berufsschullehrer und ein Imker ihr Fachwissen in den Unterricht ein. Die Schülerinnen und Schüler führen Klassendienste aus, arbeiten als Schülersaufsicht und nutzen innerschulisch ihr Mitspracherecht. Schülervereine nahmen an Bauberatungen teil, um bei der Schulhofgestaltung oder beim Farbkonzept der Schule mitzubestimmen. Des Weiteren sind sie an der Themenwahl von Projekten sowie an der Programmgestaltung schulischer Höhepunkte beteiligt.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft werden unter Nutzung verschiedener Mittel über die Entwicklungen der Schule informiert. Unter anderem werden dafür die Homepage der Schule, Aushänge im Schulhaus sowie regelmäßige Elternbriefe verwendet. Zunehmend wird der Kontakt zu den Eltern auch per E-Mail gepflegt.

Das Schulleben wird zusätzlich durch die Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern bereichert. Gemeinsam mit regionalen Grundschulen werden sportliche Wettkämpfe (z. B. Handball, Staffellauf oder Zweifelderball) sowie Englischolympiaden und gemeinsame Fortbildungen organisiert. Lehrkräfte arbeiten in den Fächern Deutsch und Englisch in überschulischen Fachkonferenzen. Ein besonderer Kontakt besteht zur „Schule am Amselsteg“, einer Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ in Neuenhagen. Jedes Jahr beteiligen sich ein oder mehrere Klassen an den Projekten der Förderschule¹². Bis zum vorigen Jahr fand regelmäßig gemeinsamer Unterricht in den Fächern Kunst und Sport statt. Im laufenden Schuljahr gab es aufgrund personeller Probleme lediglich eine Vorbesprechung über die Teilnahme der Jahrgangsstufe 2 an einem noch nicht benannten Projekt. Überregional

¹² 2010/2011 „Zirkusprojekt“, 2011/2012 „Ein Tag im Museum“.

bestehen Verbindungen zur Hans-Fallada-Schule in Berlin-Neukölln. Im Schuljahr 2011/2012 unternahm eine Klasse der Jahrgangsstufe 5 mit drei Klassen dieser Schule eine einwöchige Klassenfahrt mit dem Themenschwerpunkt „Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund“. Weitere Projekte sind geplant.

Gemeinsam mit den Kindertagesstätten „Frohsinn“ und „Kleine Weltentdecker“ werden wesentliche Maßnahmen für einen nahtlosen Übergang der künftigen Erstklässler in die Schule gesichert. Verantwortlich für diese Aufgabe ist die Schulleiterin. Neben verschiedenen Informationsveranstaltungen findet zweimal in der Woche im Gebäude der Grundschule die Vorschule statt. Zukünftige Erstklässler werden zu Schulfesten und Sportveranstaltungen eingeladen.

Mit den weiterführenden Schulen werden die „Tage der offenen Tür“ sowie Informationsveranstaltungen für die Begleitung des Übergangs der Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe I abgesprochen. Interessierte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 fahren gemeinsam mit der Schulleiterin zu Schnuppertagen der „Stadtschule Altlandsberg“ und der „Peter Joseph Lenné Oberschule mit Grundschulteil Hoppegarten“.

Vertraglich untersetzt sind Arbeitsbeziehungen zur Sportgemeinschaft „SG Rot-Weiß Neuenhagen e. V.“, zur Sparkasse Märkisch-Oderland, zur Gemeindebibliothek Neuenhagen sowie zum Sachgebiet Prävention der Schutzstelle Märkisch-Oderland des Polizeipräsidiums Frankfurt (Oder). Zusätzlich arbeitet die Schule mit der Musikschule Hugo Distler, der Kreismusikschule und der Bücherei Bünzer zusammen.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Frau Schönthal ist eine Schulleiterin, die von allen Personengruppen in der Schulgemeinschaft Wertschätzung und Anerkennung erfährt. Sie kommuniziert ihr Ziel, die an der Schule bestehenden hohen Standards für die Umsetzung eines aktiven Schullebens aufrecht zu erhalten. Darüber hinaus arbeitet sie an der Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen für Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler. Inhaltliche und strategische Schwerpunktsetzungen für die weitere Qualitätsentwicklung der Schule spielten im bisherigen öffentlichen Diskussionsprozess kaum eine Rolle. Frau Schönthal gelingt es, motivierend auf alle Beteiligten zu wirken, aber trotzdem ausreichend Freiräume für eigene Ideen zu gewähren. Sie gibt Anerkennung und nutzt ihre Möglichkeiten, um Leistung und Engagement für die Schule zu honorieren. Besondere Leistungen werden an der Schule zeitnah und öffentlich gewürdigt. Frau Schönthal legt nach Absprache mit den Lehrkräften Verantwortlichkeiten fest. In Vorbereitung der Leistungs- und Entwicklungsgespräche können die Lehrkräfte auf einem Fragebogen ihre Wünsche und Vorstellungen einbringen. Die Geschäftsverteilung für die Schulleitung entspricht den Vorgaben des Brandenburgischen Schulgesetzes. Ein Organigramm gibt Auskunft über die Verteilung weiterer Aufgaben an der Schule, enthält aber keine abrechenbaren Aufgabenbeschreibungen. Die Schulleiterin verschafft sich durch eigene Teilnahme an Fachkonferenzen und durch Einsichtnahme in Protokolle einen Überblick zu den Arbeitsständen. Sie fördert das Zusammenwirken der einzelnen Arbeitsgremien, achtet dabei aber zu wenig auf die Vernetzung der Arbeitsergebnisse und Festlegungen. Das Handeln der Lehrkräfte basiert häufig auf mündlichen Absprachen bestimmter Personengruppen und hat somit keine Verbindlichkeit für das Wirken des Gesamtkollegiums. Frau Schönthal leitet die Hans-Fallada-Grundschule demokratisch. Zusammenkünfte der Schulkonferenz finden regelmäßig mit aktiver Beteiligung der Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler statt. Die Mitwirkungsrechte durch gewählte Vertreterinnen bzw. Vertreter der Eltern für die Konferenz der Lehrkräfte und die Fachkonferenzen werden beachtet.

Die Festlegungen zur Unterrichtsorganisation an der Schule entsprechen den gesetzlichen Vorgaben, sind im Schulprogramm konzeptionell untersetzt sowie allen Beteiligten bekannt. An der Schule gibt es Grundsätze zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Durch die konsequente Umsetzung des Konzepts konnte die Anzahl der durch Erkrankungen von Lehrkräften zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden im zweiten Halbjahr des

Schuljahres 2011/2012 minimiert werden. Die Einbeziehung der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte in die konkrete Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation war nicht umfassend erkennbar. In den eingesehenen Protokollen beider Konferenzen war die Beschlusslage beispielsweise zur Stundenplangestaltung, zur Verteilung der Anrechnungsstunden oder zu zusätzlichen Unterrichtsangeboten nicht vollständig gegeben. Protokolle bestehen häufig aus knappen Notizen zu Tagesordnungspunkten. Diskussionsverläufe, Meinungsbildungsprozesse und Abstimmungsergebnisse gehen aus ihnen nur vereinzelt hervor.

Das Schulprogramm der Hans-Fallada-Grundschule wurde im Jahr 1995 entwickelt. Fortschreibung und Aktualisierung lagen in der Hand einer Lehrkraft, die diese Aufgabe krankheitsbedingt niederlegte. Die Aktualisierung für die Schulvisitation nahm die Schulleiterin vor. Diesbezügliche Diskussionsprozesse waren Lehrkräften und Eltern nicht bekannt. Die eingesehene Fassung des Schulprogramms trägt nicht den Charakter eines strategischen Arbeitsinstrumentes, wodurch Entwicklungsprozesse der Schule nur ansatzweise nachvollzogen werden können.

Die Schulleiterin hat in den Schuljahren 2010/2011, 2011/2012 und 2012/2013 bei allen Lehrkräften eine Unterrichtshospitation durchgeführt. Beobauungskriterien waren den Lehrkräften im Vorfeld nicht bekannt. Meist fanden im Anschluss Auswertungsgespräche statt, deren Ergebnisse jedoch nicht in eine innerschulische Diskussion einfließen. Kollegiale Unterrichtsbesuche als ein weiteres Mittel der Qualitätsentwicklung werden von der Schulleitung befürwortet und sollen im kommenden Schuljahr durch eine entsprechende Stundenplangestaltung der Lehrkräfte gefördert werden. Einer zielgerichteten Diskussion zu Qualitätsmerkmalen von Unterricht und der damit verbundenen Entwicklung von Unterrichtsqualität wird an der Hans-Fallada-Grundschule bisher nicht die notwendige Aufmerksamkeit zuteil.

Die Schulleiterin ist aktiv in die Arbeit des Netzwerkes Neuenhagen eingebunden und kommuniziert wesentliche bildungspolitische, regionale und schulformspezifische Informationen aus den Arbeitstreffen in der Konferenz der Lehrkräfte. Inhaltliche Schwerpunktsetzungen des Netzwerkes fließen in die innerschulische Arbeit ein. Ein Beispiel dafür ist die Entwicklung des Lesecurriculums.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Hans-Fallada-Grundschule entwickeln ihre Professionalität durch individuelle fachliche und pädagogische Fortbildungen sowie gemeinsame schulinterne Lehrkräftefortbildungen weiter. Im Rahmen der Leistungs- und Entwicklungsgespräche werden Fortbildungsbedarfe erfasst. Die inhaltliche Grobplanung erfolgt jeweils zu Beginn eines Schuljahres. Themen waren u. a. „Methoden-Methodenlernen“ und „Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern“. Zur Durchführung der Veranstaltungen nutzte die Schule die Kompetenzen Externer, wie der Lernberaterinnen und -berater des BUSS¹³ oder Vertreterinnen bzw. Vertreter des Studienseminars Bernau. Intern werden auch die Referendarinnen und Referendare oder andere qualifizierte Lehrkräfte eingebunden.

Inhaltliche und organisatorische Absprachen erfolgen an der Schule bei Bedarf im unmittelbaren Austausch der Lehrkräfte. Die Termine für die Fachkonferenzen sind im Schuljahresterminplan ersichtlich. Neben der Konferenztätigkeit wurden keine Arbeitsgruppen, Jahrgangsstufen- oder Doppeljahrgangsstufenteams gebildet, die sich mit didaktisch-methodischen Themen und Inhalten auseinander setzen.

Andere Arbeitsgruppen, die sich mit aktuellen Schwerpunktaufgaben befassen, treten unter der Leitung der jeweils verantwortlichen Lehrkraft zusammen (z. B. zur Vorbereitung der schulischen Höhepunkte). Gegenseitige Hospitationen werden nicht regelmäßig als eine Strategie weiterer Professionalisierung genutzt. Gemeinsam mit der Schulleitung und dem

¹³ Beratung- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

gesamten Kollegium werden neue Lehrkräfte schnell und erfolgreich in das Kollegium integriert.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Der Bericht zur ersten Schulvisitation wurde an der Hans-Fallada-Grundschule intensiv diskutiert. Eine konkret daraus abgeleitete Maßnahme bezog sich u. a. auf die Nutzung des Selbstevaluationsportals des ISQ¹⁴ durch alle Lehrkräfte. Die Ergebnisse wurden auf freiwilliger Basis innerschulisch diskutiert bzw. im persönlichen Gespräch mit der Schulleiterin ausgewertet. Eine erneute Selbstevaluation erfolgte nach der schulinternen Fortbildung zum Thema Methodenvielfalt. Diese Ergebnisse wurden nur mit der Schulleiterin besprochen. Danach wiederholten einige Lehrkräfte die Selbstevaluation zur eigenen Professionalisierung. Eine Lehrkraft befragt die Schülerinnen und Schüler der eigenen Klasse regelmäßig mit dem Schwerpunkt Unterrichtsqualität. Darüber hinausgehend wurden systematische Evaluationen des Unterrichts zu eigenen Fragestellungen nicht als Basis für die konkrete Planung weiterer Entwicklungsschritte genutzt.

Schüler- und Elternrückmeldungen zur Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit werden seitens der Schule vereinzelt als Potenzial für die Entwicklung einer schulinternen Feedbackkultur verwendet. Oft beschränkten sie sich auf mündliche Rückmeldungen zu organisatorischen und sächlichen Bedingungen am Rande des Unterrichtsalltags oder im Rahmen schulischer Höhepunkte.

Die Auswertung der Vergleichsarbeiten erfolgt in den Fach- und Klassenkonferenzen bzw. durch die entsprechende Fachlehrkraft mit den Schülerinnen und Schülern. Die jeweilige Klassenlehrkraft gibt individuelle Rückmeldungen an die Eltern. Die Ergebnisse werden in der Konferenz der Lehrkräfte sowie in der Schulkonferenz besprochen und mit den Landesergebnissen verglichen.

Das Profilkriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

¹⁴ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.